

Träumen erfüllt. — Da reiste Hermann noch viel weiter als die glückliche Familie Rasterbeck, erklimm mühelos die höchsten Berge und jodelte so laut, daß Eberhard sich unruhig auf die andere Seite warf und der Mond, der gerade im letzten Viertel dünn und matt am Himmel hing, durch das Fenster blinzelte und verdrießlich brummte:

„Was die dummen Menschenfinder immer am Reisen finden! — Ich kenne die Geschichte aus dem Grunde und muß sagen, daß sie doch sehr ihre Schattenseiten hat. Ich bin von dem ewigen Wandern schon wieder ganz mager geworden. Und das soll nun ein Vergnügen sein!“

### Drittes Kapitel.

#### **Wir erwarten euch ganz bestimmt.**

„Wo nur mein lieber Mann bleibt?“ dachte Frau Pastor Wedekind nun schon seit einer halben Stunde und strich immer wieder die Enden der blütenweißen Frühstückserviette, als ob sie noch nicht glatt wie Spiegeleis gewesen wären. Dann tippte sie mit dem Finger vorsichtig an die Kaffeekanne und zündete kopfschüttelnd den Spiritusbrenner an. „Viel zu kalt!“ sagte sie dabei und deckte schnell noch eine Decke über die Eier.

Mit zufriednem Blicke überschaute sie den Tisch. Jetzt war alles, wie sie es liebte; kein Teller stand auch nur einen Centimeter anders, als Vorschrift war. Ja, ja, Hanna und Suschen, die seit ihrem fünfzehnten Jahr im Pfarrhause dienten, waren nun endlich gut gezogen. Sie griff zu ihrem Strickförschen; bald klapperten die blanken Nadeln, und beim eifrigen Stricken las sie noch einmal den Brief ihrer Schwiegertochter, den ihr Hanna neben den Teller gelegt hatte.